



## NIEDERSCHRIFT

<b>Gremium</b>	Ortsbeirat Naunheim
<b>Sitzungsnummer</b>	20. Sitzung
<b>Datum</b>	Dienstag, den 26.08.2008
<b>Sitzungsbeginn</b>	18:30 Uhr
<b>Sitzungsende</b>	20:30 Uhr
<b>Sitzungsort</b>	Vereinsheim des Turn- und Spielvereins Naunheim

**Anwesend waren:  
vom Gremium:**

Ortsvorsteher Wagner,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Volk,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Kauck,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Lepper,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Schäfer,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Dokter,	SPD
Ortsbeiratsmitglied Greis,	ohne
Ortsbeiratsmitglied Dokter,	FW

**es fehlt entschuldigt:**

Gabriele Köhlinger

**vom Ortsbeirat Garbenheim:**

Ortsvorsteher Lautz	FW
Ortsbeiratsmitglied Droß	SPD
Ortsbeiratsmitglied Hofmann	FW
Ortsbeiratsmitglied Koster	SPD
Ortsbeiratsmitglied Lefèvre	FW
Ortsbeiratsmitglied Major	CDU
Ortsbeiratsmitglied Wießner	SPD

**vom Magistrat:**

Oberbürgermeister Wolfram Dette

## **Ferner waren anwesend:**

Brigitte Droß	Stadtverordnete
Thomas Meißner	Stadtverordneter
Jürgen Bergmann	Ordnungsamt/ Straßenverkehrsbehörde
Rita Rumpf	Schriftführerin Ortsbeirat Naunheim
Anita Schwarz	stellv. Schriftführerin Ortsbeirat Naunheim

Ortsvorsteher Wagner eröffnet um 18:30 Uhr die 20. Sitzung des Ortsbeirates Naunheim, zu der er mit Schreiben vom 11.8.2008 form- und fristgerecht eingeladen hatte. Die öffentliche Bekanntmachung in der WNZ erfolgte am 25. August 2008. Er begrüßt die Anwesenden zu dem gemeinsamen Sitzungstermin, stellt die Beschluss-fähigkeit des Ortsbeirates Naunheim fest und übergibt an Ortsvorsteher Lautz (Garbenheim). Dieser bestätigt alsdann die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Garbenheimer Gremiums.

## **T a g e s o r d n u n g:**

---

### **TOP 1**

**Lahnaue - Gespräch mit dem Ortsbeirat Garbenheim  
(siehe auch Unterlagen/ Protokoll der 10. Ortsbeiratssitzung am 25.06.2007)**

### **TOP 2**

**Verschiedenes**

## **A b w i c k l u n g** der Tagesordnung:

---

### **TOP 1**

**Lahnaue - Gespräch mit dem Ortsbeirat Garbenheim  
(siehe auch Unterlagen/ Protokoll der 10. Ortsbeiratssitzung am 25.06.2007)**

Ortsvorsteher Wagner weist eingangs auf den von dem Ortsbeirat Garbenheim und den Stadtverordneten aus dem Stadtteil Garbenheim am 14. Mai 2007 gestellten Antrag „Landschaftsschutzgebiet Lahnaue Garbenheim – Sperrung des Durchgangsverkehrs über den Schleusenkanal in Richtung Naunheim (Drucks.-Nr.: I/189)“, die dazu ergangene ablehnende Stellungnahme des Ortsbeirates Naunheim, die ebenfalls ablehnende Haltung des Magistrates und die Erwidernng des Garbenheimer Stadtteilparlaments hin. Angesichts dieser Ausgangslage habe der Ortsbeirat Garbenheim darum gebeten, diese Problematik nochmals im Rahmen einer gemeinsamen Besprechung beider Ortsbeiräte und im Beisein von Oberbürgermeister Dette zu erörtern.

Sodann übergibt er zur weiteren Gesprächsführung an Oberbürgermeister Dette.

Oberbürgermeister Dette begrüßt die Mitglieder der Ortsbeiräte und hebt hervor, dass er eine gemeinsame Sitzung, die sicherlich eine Ausnahme darstelle als sehr sinnvoll erachte, da Gemarkungsbereiche beider Stadtteile tangiert seien. Die gute Frequentierung der Lahninsel und der Garbenheimer Lahnaue (Spiel- und Sportplatz, Vereinsheime, konzessionierte Bewirtungsbetriebe und das Segelfluggelände, aber auch die Nutzung durch die Landwirtschaft und durch Spaziergänger) mache gemeinsame Überlegungen zur verkehrlichen Regelung und zum Schutz der Flächen notwendig. Hierbei seien sowohl die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes, das Ruhebedürfnis der Anwohner der Garbenheimer Bahnhofstraße, als auch die vielfältigen Nutzungssituationen im Bereich der Lahninsel und der Lahnaue entsprechend zu berücksichtigen. Entsprechende Hinweise habe er auch in Teilbürgerversammlungen in Garbenheim aufnehmen können. In der Folge sei zunächst durch das Aufbringen von Schwellen versucht worden Abhilfe zu schaffen. Nach seiner Kenntnis sei dies auch durchaus erfolgreich, so dass über eine Ausweitung dieser Maßnahme durchaus nachzudenken wäre.

Ortsbeiratsmitglied Lefèvre ergänzt, dass der Antrag des Ortsbeirates Garbenheim auf Sperrung der Lahninsel auf der Grundlage der zum damaligen Zeitpunkt nach ihrer Einschätzung unerträglichen Verkehrssituation gefasst wurde. Auch nach ihrem Eindruck habe sich die Situation u.a. durch die Schwellen erheblich verbessert. Die im Nachgang zu der Beschlussfassung des Ortsbeirates Garbenheim u.a. mit Fraktionskollegen aus Naunheim geführten Gespräche, insbesondere die Hinweise auf die Konsequenzen die aus der zunächst beantragten Absperrung resultierten habe sie zu Zweifeln an der begehrten Maßnahme veranlasst.

Ortsvorsteher Lautz stellt klar, es sei zu keinem Zeitpunkt die Absicht des Ortsbeirats Garbenheim gewesen, die Existenz von konzessionierten Gaststätten oder aber Sportlerheimen in Frage zu stellen. Es sei lediglich darum gegangen, eine erträgliche Lösung der Verkehrsproblematik zu erreichen. Hierbei sei nicht nur der Andienungsverkehr zu beachten, sondern auch die vielfach zu beobachtenden Hundehalter, die in den Bereich Lahninsel einfahren um dann ihre Tiere ohne anzuleinen auslaufen zu lassen. Dabei habe es sich zur Unsitte entwickelt, dass die Hundehalter ihre Hunde mit dem Auto begleiteten.

Ortsbeiratsmitglied Droß zeigt sich über die Ausführungen seiner beiden Vorredner verwundert. Er führt aus, der Ortsbeirat Garbenheim habe sich im März 2007 mit der Machbarkeitsstudie für die Lahnaue auseinandergesetzt. Diese Aussprache habe die Diskussion um das Verkehrsaufkommen in der Lahnaue entfacht und in dem einstimmigen Beschluss gemündet, die Lahninsel autofrei zu machen. Parkmöglichkeiten für Besucher seien in Naunheim vor dem Steg und in Garbenheim vor dem Segelfluggelände vorhanden. Entgegen der bereits vorgetragenen Auffassung wurde nach seinen Beobachtungen – besonders hinsichtlich der Wochenendnutzungen - keine Verbesserung durch die bisher getroffenen Maßnahmen erreicht. Durch die zu erwartende weitere Entwicklung verliere die Lahnaue erheblich an Qualität. Die Existenzgefährdung einzelner Gastronomiebetriebe hält er für nachrangig, zumal es entsprechende Einrichtungen gebe, die wegen ihrer ausschließlich fußläufigen Erreichbarkeit einen guten Zuspruch hätten. Lediglich die Ver- und Entsorgung sollte nach seiner Einschätzung weiterhin möglich sein. Um dies bewerkstelligen zu können, sollten – wie im Beschlusstext dargelegt – die Berechtigten einen Schlüssel für die Schranken- bzw. Polleranlage erhalten. Angesichts der aktuellen Geschehnisse in der Garbenheimer Lahnaue, wie zum

Beispiel der über Zeitung publik gemachten Schlägerei zwischen Landwirten könne man dem Magistrat Untätigkeit unterstellen. Schließlich seien die von der Stadt geschaffenen Rahmenbedingungen in seinen Augen durchaus ursächlich für die angesprochene Auseinandersetzung. Der oft als Biotop angepriesene Bereich sollte durch ernsthaftes Bestreben erhalten werden. Soweit von Naunheimer Seite aus eine verkehrstechnische Anbindung als zwingend angesehen werde, so sei dies auch von dort zu lösen, etwa durch den entsprechenden Ausbau des Lahnstegs bei der ohnehin notwendigen Baumaßnahme.

So sehr Ortsbeiratsmitglied Greis auch den Wunsch nach einer autofreien Lahninsel nachvollziehen kann, muss er doch feststellen dass eine Gaststätte ohne mögliche Zufahrt auf Grund der gesellschaftlichen Entwicklung undenkbar ist. Insofern stelle die intendierte Maßnahme eine wesentliche Beeinträchtigung eines bestehenden Gewerbebetriebes dar.

Ortsvorsteher Wagner fügt hinzu, dass die starke Frequentierung der Lahninsel entgegen der Feststellungen in der Begründung der besagten Drucksache nicht in der Hauptsache von Naunheim ausgehe und die angesprochene Schlägerei zwischen Landwirten im Übrigen auch nicht über eine Verkehrsberuhigung verhindert werden könne. Eine Absperrung vor dem Bereich des Segelfluggeländes verlagere die Problematik lediglich, da dann in diesem Bereich entsprechend auf den landwirtschaftlichen Flächen oder dem Segelfluggelände geparkt würde. In der Folge werde dann über die Schaffung von Parkflächen in diesem Bereich zu diskutieren sein. Letzteres würde im Falle der Realisierung einer Legalisierung der Nutzung der Lahnau mit Kraftfahrzeugen gleich kommen. Dies wiederum könne nicht gewollt sein. Die Existenz einzelner Gewerbetreibender in diesem Bereich könne nicht unbeachtet bleiben, zumal es sich um eine gewachsene Situation handelt. Schon vor Jahren hätte eine entsprechende gewerbliche Nutzung der Lahninsel, so zum Beispiel durch eine Gärtnerei, gegeben. Abschließend führt er aus, dass er sich ein Gespräch in dieser Sache zu einem Zeitpunkt vor der Antragstellung durch den Ortsbeirat Garbenheim und die in diesem Stadtteil ansässigen Stadtverordneten gewünscht hätte.

Ortsbeiratsmitglied Hofmann ergänzt, dass es auch nach ihrer Auffassung keine Entlastung für Garbenheim geben wird, wenn der Verkehr entsprechend der Vorlage abgesperrt würde. Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter merkt ergänzend an, ihn habe die jetzige Initiative auch verwundert, da bereits vor Jahren über eine Beschränkung zwischen dem Naunheimer Sportplatz (Südspitze) und der Lahn mit der gleichzeitigen Nutzung der dort gelegenen Freifläche als PKW-Stellfläche gesprochen worden sei. Diese Überlegung, die allerdings nicht umgesetzt worden sei hätte zur Lösung des Problems beitragen, es aber nicht beseitigen können.

Den erneuten Einwurf von Ortsbeiratsmitglied Droß, dass auch aufgrund der ohnehin notwendigen Baumaßnahme am Lahnsteg eine Erschließung von Naunheim aus ermöglicht werden sollte und er auch davon ausgehe, dass sicherlich keine Genehmigung für den Steg als Bestandteil eines überregionalen Radwegs in Aussicht stehe, so er nicht erheblich verbreitert werde, greift Ortsvorsteher Wagner auf. Er stellt fest, dass selbst bei einer vollumfänglichen Anbindung der Lahninsel von Naunheim aus, nur eine unwesentliche Entlastung für Garbenheim zu erwarten sei, da der von Naunheim

ausgehende Zielverkehr zur Insel weitaus unbedeutender sei als die aus und über Garbenheim in die Lahnaue einfahrenden Verkehrsteilnehmer.

Ortsbeiratsmitglied Greis merkt an, dass der Ausbau des Steges über das für einen Radweg hinausgehende Maß an Breite und Statik, so wie es für das Befahren mit Kraftfahrzeugen nötig wäre, ganz erhebliche Mehrkosten verursachen würde, welche sicherlich in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen würden.

Ortsbeiratsmitglied Hofmann merkt im Übrigen an, dass ganz offensichtlich auch die mit den Veranstaltungsankündigungen des TuS Naunheim verbundenen Hinweise in den Stadteilnachrichten (Besucher von Fußballspielen des TuS sollen von Naunheim anfahren) zu einer Entlastung Garbenheims beitragen hätten. Diese Initiative des Sportvereins sei sehr begrüßenswert.

Oberbürgermeister Dette fasst zusammen, dass möglichst eine Reduzierung der Andienungsintensität und der Geschwindigkeit angestrebt werden sollte. Eine Schranke könnte den Verkehr tatsächlich nur reduzieren soweit lediglich eine geringe Anzahl von Berechtigten einen Schlüssel erhalten würde. Bei der vorhandenen vielfältigen Nutzung der Lahninsel, dürfte sich - ähnlich wie durch andere Beispiele belegt - aber die Notwendigkeit ergeben, dass eine entsprechend große Anzahl Schlüssel auszugeben wäre. Dies führe in aller Regel dazu, dass die Schranke nicht die intendierte Wirkung entfalten könne. Abgesehen davon zeige sich gerade in letzter Zeit (beispielhaft nennt er einen Weg in der Gemarkung Steindorf), dass entsprechende Schranken mutwillig zerstört würden. Aus all dem ergebe sich, dass eine Abschränkung als Lösung eher ungeeignet sei.

Die insbesondere durch Hundehalter verursachte Umwelt- und Verkehrsbelastung in der Lahnaue stelle ebenfalls ein großes Problem dar, doch könne dies nach der Einschätzung des Oberbürgermeisters nicht durch die angestrebte Sperrung vor der Schleusenbrücke beigelegt werden. Daher untermauert er nochmals seine eingangs vorgestellte Überlegung eine weitere Eindämmung der Verkehrsbelastung und der gefahrenen Geschwindigkeiten über das Aufbringen weiterer Schwellen zu erreichen.

Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter ergänzt, dass er Schwellen im Bereich der Schleuse und bei dem Eisenbahntunnel, somit also vor und nach dem Segelfluggelände für äußerst sinnvoll halte.

Oberbürgermeister Dette sieht kaum Möglichkeiten die Nutzung öffentlicher Flächen zu beschränken. Eingehend auf das Problem der frei laufenden Hunde verweist er darauf, dass es nur in Naturschutzgebieten einen Leinenzwang und entsprechende Einfahrtverbote gebe. Allerdings handele es sich im Falle der Lahnaue nicht um ein solches. Diesbezüglich schlägt er vor zu überlegen, welche Maßnahmen noch realisierbar wären, um zu einer Lösung des Problems beizutragen. Der Einsatz von Personal, um diesen Bereich rund um die Uhr zu betreuen und zu überwachen erscheine auch finanziell nicht darstellbar.

Ortsbeiratsmitglied Droß bemerkt in seiner Erwiderung, dass die Frage der

Vandalismusresistenz einer Schranke sicherlich auch von dem Material, aus dem sie beschaffen sei, abhängig sei. So gebe es Anlagen, die schon seit Jahren ohne jegliche Beschädigungen existent seien. Er nennt exemplarisch die Schranke im Bereich der Reiteralm zwischen Garbenheim und Wetzlar.

Vor der Beschlussfassung über die Beschränkung sei im Ortsbeirat Garbenheim auch über eine Abhilfe durch sogenannte „Lahnaue-Ranger“ im Rahmen der Schaffung von Beschäftigungsgelegenheiten für Leistungsempfänger/innen nach dem SGB II gesprochen worden, doch sei dieser Vorschlag durch die städtischen Gremien abgelehnt worden. Alleine das Aufstellen von Schildern bringe keine Verbesserung der Situation, ebenso die Errichtung von Pollern, die dann umfahren würden. Hier müsste auch personell etwas geschehen. Ortsvorsteher Wagner berichtet, dass sich auch der Ortsbeirat Naunheim für diese Maßnahme ausgesprochen habe, um Personal einzusetzen welches die Einhaltung von Ge- und Verboten bestärken und Passanten auf ihr Fehlverhalten hinweisen könne.

Ortsbeiratsmitglied Greis kritisiert die Kosten für das Personal, die aus einer derartigen Maßnahme resultierten und nach seiner Auffassung in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen dürften. Ortsbeiratsmitglied Droß entgegnet, dass es in Wetzlar rund 2500 Arbeitslose gebe, die der Stadt sicher unentgeltlich im Rahmen entsprechender Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden könnten.

Oberbürgermeister Dette erklärt, dass 1-Euro-Kräfte nicht die Funktion von Hilfspolizisten wahrnehmen könnten. Genau dieser Status sei aber als wesentliche Anforderung zu gewährleisten, um wirklich etwas erreichen zu können. 1-Euro-Kräfte könnten lediglich beobachten und freundliche Hinweise geben. Dessen ungeachtet bedürfe es zur Durchführung von Beschäftigungsmaßnahmen der Zustimmung der Personalvertretung. Diese sei bisher nicht zu erlangen gewesen. Er erinnert in diesem Zusammenhang an die juristische Auseinandersetzung vor dem Bundesverwaltungsgericht.

Ortsbeiratsmitglied Volk setzt sich dafür ein, eine personelle Betreuung der Maßnahmen auf der Lahninsel zumindest als Projekt zu versuchen, da sie auch ein freundliches aber bestimmtes Ansprechen von Fehlverhalten für Erfolg versprechend hält.

Ortsbeiratsmitglied Heinz Dokter vertritt die Auffassung, dass man zumindest die Nebenwege mit entsprechenden Verbotsschildern versehen, Kontrollen durchführen und ahnden sollte um eine abschreckende Wirkung zu erzielen.

Ortsvorsteher Lautz fügt hinzu, dass zunächst entsprechende Ge- und Verbote erlassen werden müssten (z.B. Leinenzwang). Bisher bestehe lediglich in einem kleinen Bereich vor der „Dorlarer Brücke“ (Naturschutzgebiet Würzberg) eine entsprechende Rechtsgrundlage, die dem Ordnungsamt eine Möglichkeit zum Einschreiten gebe. Ortsbeiratsmitglied Schäfer weist darauf hin, dass auch in anderen Bereichen im Stadtgebiet (z.B. Naunheim Jungviehweide, Kieswäsche) ein ähnliches oder noch ausgeprägteres Problem mit den Hunden besteht. Hinsichtlich des Befahrens der Lahninsel weist er noch darauf hin, dass Naunheim nun mal im Vergleich zu anderen

Stadtteilen, beispielsweise Garbenheim, durch die ungünstige geografische Lage des Sportfeldes, die aber seinerzeit gezielt ausgewählt wurde, um nicht wertvolles Bauland hierfür zu opfern, nicht das Glück einer verkehrsgünstigen Lage habe. Dies erschwere dem Verein die Arbeit erheblich. Auch müsse man die wichtige Rolle des TuS bei der Kinder- und Jugendarbeit angemessen berücksichtigen. Auch die anderen Anlieger seien derzeit aufgrund der bekannten Rahmenbedingungen schon erheblich benachteiligt. So müssten die Anlieger Geißler und die Verantwortlichen der Vereinsheime ihre Mülltonnen zur Entleerung bis über den Steg zum Festplatz bringen, da die von der Stadt eingesetzten großen Entsorgungsfahrzeuge die Insel nicht über Garbenheim anfahren könnten. Oftmals fänden sie die Müllgefäße zwischen der Leerung und Rückholung bereits wieder befüllt vor.

Oberbürgermeister Dette greift die Hinweise zur Ausführung der Hunde nochmals gezielt an. Sie stelle sich nahezu im gesamten Stadtgebiet als Problem dar. Er stellt in Aussicht, diese Problematik nochmals unter Einbezug des Magistrates überprüfen und anschließend den Ortsbeiräten berichten zu wollen.

Angesprochen auf die unterschiedlichen Einschätzungen des Magistrats zur Sanierungsfähigkeit bzw. zur Notwendigkeit der Errichtung eines den Lahnsteg ersetzenden Neubaus erklärt er, dass sich bei einer ersten Überprüfung die Notwendigkeit zum kurzfristigen Handeln ergeben hätte. Im Zuge einer zweiten und intensiveren Untersuchung wurde jedoch eine weitere mögliche Nutzung für 3 bis 4 Jahre als vertretbar angesehen, soweit kurzfristig zwingend notwendige Reparatur- bzw. Instandhaltungsarbeiten durchgeführt würden. Hierzu ergreift Ortsbeiratsmitglied Manfred Dokter das Wort. Er kritisiert die Ausführung der Arbeiten am Lahnsteg. So habe die Durchführung beobachtet und auch Bilder angefertigt. Die vorliegenden Mängel seien nicht behoben sondern mit Farbe überstrichen und überdeckt worden. Oberbürgermeister Dette sagt zu, diesen Hinweis an das Fachamt zwecks Überprüfung weiterzuleiten.

Vor dem Hintergrund, dass ja spätestens 2011 wohl doch eine größere Renovierung/Neubau anstehe, stellt Ortsbeiratsmitglied Schäfer die nun entstandenen zusätzlichen Kosten für den Anstrich in Frage. Oberbürgermeister Dette klärt auf, der Anstrich diene der Sicherung der derzeitigen Substanz des Bauwerkes, damit keine weitere Verschlechterung eintrete. Ortsvorsteher Wagner erinnert an die Aussage von Stadtrat Beck, dass dem Ortsbeirat im Herbst dieses Jahres die unterschiedlichen Varianten für die Sanierung bzw. den Neubau des Lahnsteges vorgestellt werden sollten. Dann ließe sich auch diese Fragesellung nochmals vertiefend diskutieren. Dessen ungeachtet sagt Oberbürgermeister Dette zu, Stadtrat Beck um Vorlage eines weiteren Zwischenberichts an den Ortsbeirat Naunheim zu bitten.

Ortsbeiratsmitglied Lefèvre lenkt die Diskussion nochmals auf die Problematik der personellen Betreuung der Lahnaue bzw. der Lahninsel. Nach ihrer Erinnerung gebe es doch bereits eine Person, die sich des besagten Bereiches annehme. Hierzu teilt Oberbürgermeister Dette mit, dass es sich um eine Maßnahme des NABU handle, die allerdings von einer im Wesentlichen anderen Intention getragen sei.

Ortsvorsteher Wagner verweist in diesem Zusammenhang auf ein Projekt des Schwalm-

Eder-Kreises, der in Zusammenarbeit mit der Sparkassenversicherung ein Team zusammengestellt habe, welches gezielt neuralgische Punkte (so z. B. Pausenhöfe) in den Abend- und Nachtstunden aufsuche, um Präsenz zu zeigen und ggfls. die zuständigen Polizeidienststellen zu informieren können. Nach den bisherigen Erfahrungen habe sich dieses Projekt bewährt und sei als ein Beispiel für einen zusätzlichen und sinnvollen Einsatz von 1-Euro-Kräften anzusehen. Man dürfe diese Problematik nicht alleine auf die direkten und indirekten Personalaufwendungen reduzieren. Schließlich entstehe durch entsprechende Einsätze neben dem nicht zu unterschätzenden Nutzen für die Betroffenen selbst auch ein volkswirtschaftlicher Mehrwert.

Des Weiteren regt Ortsvorsteher Wagner an, mit Hundeschulen in Verbindung zu treten, um den Kontakt mit Hundehaltern aufzunehmen und sie auf die Problematik der frei laufenden Hunde im Außenbereich anzusprechen und mit diesen geeignete Strategien zu entwickeln, um diesem Phänomen zu begegnen. Außerdem könne man über den Versand der Steuerbescheide an die Hundesteuerpflichtigen entsprechende Hinweise versenden.

Stadtverordnete Droß führt aus, dass bereits aus dem Jahr 2003 ein Entwicklungskonzept für die Lahnaue von Stadtrat Thielmann vorgelegt worden sei, das die Problematik der freilaufenden Hunde sowie der Überweidung der Flächen in der Lahnaue enthalten habe. Obwohl inzwischen viel Zeit vergangen sei, existieren noch keinerlei Ergebnisse. Immer wieder wurde auch das Thema personelle Lösungen angesprochen und der Personalrat vorgeschoben. Hier wäre doch auch der Magistrat gefordert, um endlich entsprechende Wege zu finden. Das ganze Gebiet der Lahnaue werde ach ihrem Eindruck stiefmütterlich behandelt und man verharre auf der Stelle. Es gehe nicht vorwärts, obwohl verschiedentlich Fachämter einbezogen wurden, um z.B. Einzelheiten wie Überweidung der Aue zu besprechen.

Bezüglich der landwirtschaftlichen Nutzung und einer möglichen Überweidung seien die zuständigen Ortslandwirte, ggf. auch die Veterinärbehörden einzubinden. Den aktuellen Hinweisen werde er nachgehen, betont der Oberbürgermeister.

Zurück kommend auf die Ausgangsproblematik betonte er, dass nach seiner Auffassung schon viel unternommen worden sei. Als Ergebnis möchte er heute festhalten:

1. Schwellenanzahl wird um 3 bis 4 erhöht, dies wird er mit dem Tiefbauamt unter Berücksichtigung der Hinweise der heutigen gemeinsamen Sitzung der Ortsbeiräte veranlassen.
2. Die Problematik der frei laufenden Hunde im Stadtgebiet, insbesondere aber auch der Lahnaue wird in die Agenda des Magistrates aufgenommen, um zu prüfen, ob und durch welche Maßnahmen eine Verbesserung erreicht werden kann.
3. Bezüglich des Einsatzes von 1-Euro-Kräften kann er an dieser Stelle keine Aussage treffen, da zunächst die Voraussetzungen, z.B. auch mit dem Personalrat, zu klären sind.
4. Mit Stadtrat Hauptvogel wird er prüfen, welche verstärkte Hinweisung in der Lahnaue bzw. im Bereich der Lahninsel möglich und angezeigt ist.

5. Den Vorschlag von Ortsvorsteher Wagner zur Kontaktaufnahme mit den Hundevereinen/Hundeschulen möchte er aufgreifen, zumal überall im Stadtgebiet ähnliche Problematiken bestünden.

Ortsbeiratsmitglied Levèfre hält die Aufklärung und Sensibilisierung gerade auch von Kindern für ein wichtiges Mittel, um nachhaltig zu einer Verhaltensveränderung beitragen zu können. Konkret spricht sie Exkursionen von Schulen und Kindergärten in die Lahnaue an.

Ortsbeiratsmitglied Major merkt an, dass bereits einiges realisiert und auch viel an Öffentlichkeitsarbeit geleistet wurde. Der Verkehr habe ja evtl. auch durch das Setzen der Schwellen bereits merklich abgenommen, es bewege sich also etwas. Dennoch sollten Seitenwege in der Lahnaue nur für die Anlieger frei sein und Zuwiderhandlungen auch geahndet werden. Oberbürgermeister Dette betont nochmals, die Beschilderung überprüfen zu lassen (s. o., Pkt. 4).

Im Übrigen sagt er eine konkrete Stellungnahme zu den angedachten Maßnahmen zu.

Ortsvorsteher Wagner bedankt sich bei Oberbürgermeister Dette und regt – so erforderlich und geboten – an, in dieser gemeinsam berührenden Angelegenheit in Zukunft die ein oder andere weitere gemeinsame Ortsbeiratssitzung durchzuführen.

## **TOP 2**

### **Verschiedenes**

Abschließend kündigt Ortsvorsteher Wagner die nächste Ortsbeiratssitzung für Mittwoch, den 11.9.2008, 20:00 Uhr an, Inhalt u.a. Nachtragshaushalt 2008.

Ortsvorsteher Lautz teilt mit, dass die für den 10.9., 19:30 Uhr anberaumte Sitzung des Ortsbeirates Garbenheim, mangels eigener Anträge zum Nachtragshaushalt, auch entfallen könne. Er bittet die Mitglieder des Ortsbeirates Garbenheim hierzu in den nächsten Tagen um eine Rückmeldung.

Ende der Sitzung: 20:30 Uhr

Wagner, Ortsvorsteher

Rumpf, Schriftführerin